

Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Unter dieser Überschrift beabsichtige ich, in Zukunft in jeder Nummer der Entomologischen Blätter kurze zoogeographische, biologische und systematische Beiträge¹⁾ der Coleopterologen und Sammler bekannt zu geben. Zweifellos liegt hierfür ein Bedürfnis vor; denn unzählige wertvolle Beobachtungen gehen verloren, weil gerade die Lokalsammler keine Gelegenheit zur Veröffentlichung haben oder eine solche scheuen. Ich bitte um tatkräftige Mitarbeit! Alle Zuschriften für diese Abteilung der Zeitschrift bitte ich an mich zu richten; die Veröffentlichung erfolgt mit dem Namen des Einsenders.

W. Hubenthal.

5. *Carabus monilis* kommt von April bis September bei Hohenheim in der Nähe von Stuttgart auf den Feldern in Menge vor; im ersten Frühjahr (April) meist an Ackerrändern unter Erdschollen, später nur auf Wiesen an den grasigen Wegrändern. Typische *monilis* waren recht vereinzelt, das meiste war var. *consitus* Pz.; ebenso vereinzelt kamen Übergänge zu var. *Schartowi* Heer vor: Sekundärrippen meist stark erhaben, die tertiären Limes meist in Körnchenreihen aufgelöst, z. T. ganz geschwunden. Färbung gleich häufig kupferig und blau in allen Übergängen von hell zu dunkel. Unter reichlich 100 Stücken nur zwei rotschenkelige *consitus*; bei beiden ist nicht nur das 1. Fühlerglied rot, sondern auch die zweite Hälfte des 2. bis 4. Fühlergliedes rotbraun. — Während sonst Pärchen in copula nicht vorkamen, fanden sich am 24. August 1916 mehrere, dabei ein *consitus*-Weibchen mit zwei *consitus*-Männchen, beide mit festhaftendem Penis. Selbst beim Aufheben erfolgte keine Trennung. (Komster-Hohenheim.)

6. *Luciola italica* L. — Im Catalogus 1906 wird diese Art nur aus Italien, Griechenland und Tirol angegeben. Redtenbacher (F. Austr., 2. Aufl., S. 524) nennt die europäischen Küstenländer des Mittelländischen Meeres. Ich schenkte daher den um Johanni hier in Lichtenwald (Süd-Steiermark) umherfliegenden Leuchtkäfer keine Beachtung, in der Voraussetzung, daß es *Phausis splendidula* L. sei. Vor zwei Jahren erkannte ich in einem auf einen Tisch von einem Bekannten niedergeschlagenen Stücke *Luciola italica* L.! Herr Reitter hat eine Menge desselben Käfers von hier erhalten und die Bestimmung

¹⁾ Unser geschätzter Mitarbeiter Herr Pfarrer W. Hubenthal in Bufe bei Gotha hat es in dankenswerter Weise unternommen, unter dem obigen Titel eine neue Abteilung in unserer Zeitschrift zu eröffnen, die hoffentlich von recht vielen Lesern und Sammlern benutzt werden wird. Manche kleine Beobachtung bleibt unbeachtet und geht für die Mitwelt verloren, weil sie der betreffende Coleopterologe für zu unbedeutend hält. Alle diese „Kleinigkeiten“ teile man getrost unserem verdienten Mitarbeiter auf besonderem Blatt mit. Er ist der anerkannt beste und zuverlässigste Kenner der deutschen Käferfauna und wird am sichersten beurteilen können, ob die Mitteilung zur Veröffentlichung geeignet ist oder nicht. Bei zweifelhafter Bestimmung sendet man am besten Belegstücke mit ein. Zur Verminderung der Druckkosten werden Separata aus dieser Abteilung nur in Ausnahmefällen hergestellt.

H. Bickhardt.

bestätigt. Von *Phausis splendidula* fand ich hier bisher nur ein Stück, sie wird also hier durch die *Luciola* vertreten. Es wäre wissenswert, ob diese Art noch weiter östlich in den Alpenländern vorkommt.

(Wradatsch-Lichtenwald.)

7. Auf *Salvia pratensis* fand ich im September bei Gotha: 1 *Lebia crux minor*, 1 *Dromius nigriventris*, 1 *Oligota atomaria*, *Stilbus testaceus* nicht selten, *Galeruca tanacetii* (n. s.) 1 *G. pomonae*, *Longitarsus obliteratus* häufig, 2 *Cassida equestris*, *Subcoccinella 24-punctata* (n. s.), *Thea 22-punctata* (n. s.), 1 *Ceuthorrhynchus asperifoliarum*, *Apion elongatum* h.; früher in demselben Monat an einem Tage 2 *Ceuthorrhynchus topiarius*. Auch an der Sachsenburg fand ich im September ein Stück desselben Käfers auf dieser Pflanze. Am gleichen Fundort fanden Herr Heymes und Frau auf *Salvia pratensis* *Ceuthorrhynchus topiarius* zahlreicher, ferner einen *denticulatus* und mehrere *curvistriatus* Schultz δ , sowie ein ♀ ; alle ebenfalls im September.

(Hubenthal-Bufleben.)

8. ***Amorpocephalus coronatus* F.** — Die Kenntnisse über die biologischen Zustände bei den Brenthiden sind äußerst kümmerlich und so scheint es mir von Wert, auch den kleinsten Beitrag nicht für zu gering zu achten und ihn ans Licht zu ziehen, um so mehr, wenn er aus so zuverlässiger Quelle stammt wie der hier vorliegende. Ich verdanke das Material den um die entomologische und botanische Forschung so hochverdienten Herrn Dr. Georg Dieck zu Zöschen. Eigentlich wäre es recht und billig, daß Herr Dr. Dieck seine großen Erfahrungen, die er auf seinen Reisen gemacht hat, auch selbst zum besten gibt, aber ich fürchte, daß bei seiner Arbeitslast das wertvolle Material liegen bleiben könnte und so nehme ich die Gelegenheit gern wahr, das mir zur Verfügung gestellte Material zu veröffentlichen. Für Überlassung desselben ist die entomologische Wissenschaft Herrn Dr. Dieck zum Dank verpflichtet.

Sehr viele Brenthiden sind phytophag, wahrscheinlich sogar xylophag. Von *Baryrrhynchus* und *Prophthalmus* ist das sogar ganz sicher und auch andere Genera scheinen sich ganz ähnlich zu entwickeln. Für das allgemeine Vorkommen an Lokalitäten mit pflanzlichem Detritus spricht auch der Umstand, daß die allermeisten Tiere mit Milben bedeckt sind, oft sogar ganz enorm. Es mögen allerdings auch nur gelegentliche Parasiten sein, die sich durch den Käfer nur transportieren lassen. Aber immerhin deutet die Tatsache doch darauf hin, daß sich die Brenthiden ziemlich verborgen entwickeln.

Nun zu *Amorpocephalus*. Herr Dr. Dieck sammelte im Winter 1869 unter der Rinde von Korkeichen in der Umgegend von Algesiras ein ♂ von *A. coronatus* F. Also: auch hier im Mulm einer anbrüchigen Eiche. Der Baum war außerdem von Wespen bewohnt, die den Beobachter dermaßen zerstachen, daß eine weitere Untersuchung nicht möglich war. Es wäre Herrn Dr. Dieck sehr darauf angekommen, fest-

zustellen, ob sich in dem Baume selbst vielleicht *Camponotus* oder eine andere Ameisenart befand. Doch ist dem Autor noch gut erinnerlich, daß in der Nähe Kolonien von *Pheidole* und *Paupur* vorhanden waren.

Es besteht nämlich die Vermutung, daß der *Amorphocephalus* sich bei Ameisen entwickelt. Dr. Dieck fand in der Nähe des Fundorts des *Amorphocephalus* ♂ an den Südhängen der Sierra zwischen Algesiras und Tarifa noch zwei ♀♀ der gleichen Art an der Unterseite einer Steinplatte, die eine *Camponotus sanguineus*-Kolonie bedeckte.

Nach einer weiteren brieflichen Mitteilung befand sich in der Umgebung weit und breit kein Baum, der als Standpflanze in Frage gekommen wäre. Die Tiere waren noch nicht ganz ausgefärbt, ich zweifle daher nicht, daß sie sich an Ort und Stelle entwickelt haben.

Ich habe noch nie etwas Näheres über die Biologie des Käfers erfahren können und weiß auch nicht, ob die Ameisenforscher etwa schon Erfahrung über den Käfer bzw. seine Entwicklung bei Ameisen besitzen. Es kommt mir deshalb mit der Publizierung auch mehr darauf an, die Beobachtungen, die Herr Dr. Dieck gemacht hat, der Öffentlichkeit zu übergeben, einmal, weil jede Beobachtung von Wichtigkeit ist und dann, weil die Hoffnung besteht, daß durch Rede und Widerrede doch am Ende etwas Klarheit geschaffen wird. *Amorphocephalus coronatus* ist eigentlich absolut nicht selten, vielleicht finden sich im Leserkreise Sammler, die schon selbst Erfahrung in der fraglichen Angelegenheit besitzen und ihre Meinung hier zum besten geben.

Meines Erachtens kommt es darauf an, festzustellen, daß sich auch die Larven in den Ameisennestern entwickeln, oder ob die Käfer etwa nur zur Ausfärbung Schutz unter dem Stein gesucht haben. Es ist nämlich noch darauf hinzuweisen, daß das unter der Korkeiche gefundene Tier tief braunschwarz, die unter der Steinplatte gefundenen aber noch hellbraun waren. Die Vermutung Dr. Diecks, daß es möglicherweise verschiedene Arten seien, möchte ich nicht teilen; bei reichlichem Material kann man sich leicht überzeugen, daß die Tiere in Farbe und Größe sehr wechselnd sind. (Kleine-Stettin.)

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

C. G. Calwer's Käferbuch (6. Aufl.) von Cam. Schaufuß. Besprochen in der Entomologischen Rundschau, 1916, Nr. 7, S. 34.

Nicht eine Rezension, sondern die Besprechung einer Rezension will ich heute schreiben. Es handelt sich um die bezügliche Rezension des Herrn Dr. A. S., gegen welche protestiert werden muß. Herr Dr. A. S. hätte besser getan, den zur Verfügung stehenden Raum zu einer wenn auch nur flüchtigen Berührung der Vorzüge des „Calwer“ zu verwenden, und hätte sich die meisten der anderen Bemerkungen sparen sollen. — Nach Herrn Dr. A. S. ist „mit der Diagnose“ noch nichts geleistet. Er sollte aber z. B. einmal die 400 *Atheta* Europas

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Hubenthal Wilhelm, Bickhardt Heinrich, Wradatsch Gustav, Kleine Richard

Artikel/Article: [Kleine coleopterologische Mitteilungen. 280-282](#)